

Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt

für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die
Millimeterzeile.

/// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis
1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Posen T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes.

27. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 2

Posen (Posen), Zwierzyniecka 15, II., den 14. Januar 1927

8. Jahrgang

Nachdruck des Gesamtinhaltes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Programm der Tagung der W. L. G. — Geldmarkt. — Dollarkursnotierungen für Dezember. — Herabsetzung von Zinsen. — Pflichten der Mitgliedschaft bei der W. L. G. — Festsetzung der Beiträge für 1927. — Verkaufstafel. — Vereinskalendar. — Forstbesichtigungsreise — Ausführung von Neubauten. — Posener Brennereiverwalterverein (Versammlung). — Bücher. — Schlusswort zum Biohumus. — Genossenschaftliche Viehverwertung in Dänemark. — Zusammenkunft der Fischzüchter in Bromberg. — Marktberichte. — Rationelle Rindviehzucht. — Mastviehausstellung. — Einsendung von Proben des anerkannten Sommergetreides. — Preise für anerkannte Sommerfrüchte im Jahre 1926. — Umsatzsteuer. — Unterverbandsstage. — Arbeitslosenversicherung.

Programm der Tagung

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft E. V.
vom 19. bis 21. Januar 1927 in Posen.



Mittwoch, den 19. Januar 1927.

Interne Sitzungen und Besprechungen.

Abends 8½ Uhr:

Begrüßungsabend für die auswärtigen Gäste im Restaurant „Bellevue“, plac Wolności 5.

Abends 7½ Uhr:

Die „Deutsche Bühne“, Bromberg, bringt den 3 aktigen Schwank „Das Goldene Kalb“ von Otto Schwarz und Karl Mathern im großen Saale des Zoologischen Gartens zur Aufführung. Kartenvorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, Posen, Wjazdowa 8.

Donnerstag, den 20. Januar 1927.

Vormittags 10 Uhr:

Generalversammlung der W. L. G. in der Universitätsaula, Waty Wązów 26. Leitung: Freiherr v. Massenbach-Ronin, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

1. Eröffnung.
2. Herr Rittergutsbesitzer Senator Dr. Busse-Tupadly „Wirtschaftsfragen“.
3. Herr Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen, „Geschäftsbericht über das Jahr 1926“.
4. Herr Prof. Dr. Ehrenberg, Direktor des Agrarkulturchemischen und Bakteriologischen Instituts der Universität Breslau „Von der Düngung des Acker- und Grünlandes“.
5. Anträge, Verschiedenes, Aussprache.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Herr Prof. Dr. Heuser, Direktor des landwirtschaftl. Instituts der Technischen Hochschule, Danzig, „Über Ackergeräte und Bodenkultur“.
2. Aussprache.

Nachmittags 4½ Uhr:

Parallel-Versammlung für die Frauen und Töchter unserer Mitglieder im großen Saale des Ev. Vereinshauses, Wjazdowa 8. Leitung: Frau Margarete von Trestow-Radojewo.

1. Eröffnung.
2. Frau Ludwine von Broecker-Berlin: „Angewandte Ernährungsforschung im Haushalt“.
3. Filmvorführung.

Abends 7½ Uhr:

Im großen Saale des Zoologischen Gartens, Aufführung der Oper „Der Freischütz“ von Karl Maria von Weber durch die „Deutsche Bühne“, Bromberg, für unsere Mitglieder und deren Angehörige. Preise der Plätze 10.—, 7.—, 4.50 und 2.50 zł.*

Freitag, den 21. Januar 1927.**Vormittags 9 Uhr:**

Im großen Saale des Evangel. Vereinshauses:
Vorführung des Films der Saatzuchtwirtschaft Sobotka.

Vormittags 10 Uhr:

In der Universitätsaula, Waly Wazów 26.

1. Herr Prof. Dr. Jörn, Direktor der preussischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Tierzucht in Eschewitz bei Breslau: „Augenblickliche Tagesfragen der landwirtschaftlichen Tierzucht und Tierhaltung“.
2. Aussprache.
3. Herr Dr. Bierei, Leiter des Albrecht Thaer-Seminars in Celle bei Hannover: „Betriebsseinrichtung und Betriebsführung unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen.“
4. Aussprache.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Herr Dr. Martiny, Professor der landwirtschaftlichen Maschinenkunde an der Universität Halle „Neuerungen auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Maschinenwesens“.
2. Aussprache.
3. Schlußwort.

Zur Beachtung!

- a) Die Versammlungen fangen pünktlich an.
- b) Zutritt zu der Tagung haben außer besonders geladenen Gästen nur Mitglieder mit der endgültigen Mitgliedskarte für das Jahr 1926 bzw. 27 und deren Familienangehörige, soweit sie im Besitz eines Ausweises sind, der bei den Geschäftsstellen vorher (nicht etwa bei der Tagung) kostenlos abgegeben wird.
- c) Die Büros der Hauptgeschäftsstelle sind während der Tagung für jeden Publikumsverkehr geschlossen.
- d) Die Teilnehmer erhalten in den Vorräumen der Versammlungslokale Ausweise, die eine 66 % ige Ermäßigung bei der Rückfahrt (über 30 km) erwirken.
- * e) Der Kartenvorverkauf für die „Freischütz-aufführung“ findet bei der Hauptgeschäftsstelle der W. L. G., Diekary 16/17 und, falls noch Plätze frei sein sollten, am 20. Januar im Büro der Generalversammlung in der Universitätsaula, Waly Wazów 26, statt. Schriftliche Vorbestellungen ohne Beifügung des Betrages werden auf keinen Fall berücksichtigt.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 11. Januar 1927.

Bank Przemysłowców I.-II. Em.	—,60	0/100	S. Hartwig I. zt-Em. (1 Akt. zu 50 Zl.)	—, —	Zl.
Bank Bwiazu I.-XI. Em.	6,50	0/100	Dr. R. Mau, I.-V. Em.	39, —	0/100
Bank Polski-Aktien	90	—	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	—,50	0/100
Poznański Bank Biernan I.-V. Em.	—, —	/100	Młyn Biernanowski I.-II. Em.	—, —	0/100
S. Cegielski I. zt-Em. 1 Aktie z. 50 Zl. (10. 1.)	15,50	Zl.	Unja I.-III. Em. (1 Akt. zu 12 Zl.)	—, —	Zl.
Centr. Stör I. zt-Em. (1 Akt. z. 100 Zl.)	10, —	Zl.	Wrawit (1 Aktie z. 250 Zl.)	—, —	Zl.
Coplana I. zt-Em. (1 Akt. zu 10 Zl.)	—, —	Zl.	3 1/2 u. 4 0/100 Pos. Landschaftl. Pfdbbr. Vorkriegsst.	68, —	0/100
Hartwig Kantorowicz I.-II. Em.	—, —	0/100	3 1/2 u. 4 0/100 Pos. Landschaftl. Pfdbbr. Kriegsst.	—, —	0/100
Serzfeld Victorius I. zt-Em. (1 Akt. z. 50 Zl.) (10. 1.)	22, —	Zl.	4 0/100 Pos. Pr. Anl. Kriegsst.	29, —	0/100
Dubon, Fabr. przetw. zienn. I.-IV. Em.	—, —	0/100	6 0/100 Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. dz.	15,85	Zl.

Kurse an der Warschauer Börse vom 11. Januar 1927.

100% Eisenbahnant. pro 100 Zl.	93,50	Zl.	100 belg. Franken	= Zl.	—, —
5 0/100 Konvertierungsant.	47,75	%	100 österr. Schilling	=	127,05
8 0/100 poln. Goldanleihe	97, —	"	1 Dollar = Bloz	=	9, —
6 0/100 Staatl. Dollar-Anleihe pro Dollar	79,25	%	1 deutsche Mark	=	2,143
100 franz. Franken = Zl.	35,80		1 Pfd. Sterling	=	43,77
Diskontsatz der Bank Polski	9 1/2	%	100 schw. Frank.	=	173,95
Kurse an der Danziger Börse vom 11. Januar 1927.			100 holl. Gulden	=	361, —
1 Doll. = Danz. Gulden	5,16475		100 tschech. Kr.	=	26,72
1 Pfund Sterling =	25,055				

Kurse an der Berliner Börse vom 11. Januar 1927.

100 holl. Gulden =	—		1 Dollar = dtsch. Mk.	4,213	
deutsche Mark	168,56		5 0/100 Dt. Reichsanl.	0,9175	%
100 schw. Frank. =	—		Ostbank-Akt.	140, —	%
deutsche Mark	81,20		Oberschl. Kols-Werke	146, —	%
1 engl. Pfund =	—		Oberschl. Eisenbahnbed.	124, —	%
deutsche Mark	20,443				

100 Bloz = deutsche Mark 46,60

Antliche Durchschnittskurs an der Warschauer Börse für Dollar:		Laura-Hütte	82 5/8 %
(4. 1.) 9, —	(8. 1.) 9, —	Hohenlohe-Werke	27 7/8 %
(5. 1.) 9, —	(10. 1.) 9, —	für schweizer Franken:	
(7. 1.) 9, —	(11. 1.) 9, —	(4. 1.) 74,18	(8. 1.) 174,10
		(5. 1.) 174,22	(10. 1.) 174,05
		(7. 1.) 174,10	(11. 1.) 173,95

Blozmäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

(4. 1.) 9,04	(8. 1.) 9,03
(5. 1.) 9,02	(10. 1.) 9,04
(7. 1.) 9,03	(11. 1.) 9,03

Dollarkurs-Notierungen im Monat Dezember 1926.

Tag:	Dollar			Tag:	Dollar		
	in Danzig	in Warschau	zu 100,- Dollar		in Danzig	in Warschau	zu 100,- Dollar
1.	9,02	9, —	11,086	16.	9,02	9, —	11,086
2.	9,03	9, —	11,074	17.	9,02	9, —	11,086
3.	9,03	9, —	11,074	18.	9,02	9, —	11,086
4.	9,03	9, —	11,074	20.	9,02	9, —	11,086
6.	9,02	9, —	11,086	21.	9,03	9, —	11,074
7.	9,02	9, —	11,086	22.	9,03	9, —	11,074
9.	9,04	9, —	11,062	23.	9,04	9, —	11,062
10.	9,02	9, —	11,086	27.	9,04	9, —	11,062
11.	9,02	9, —	11,086	28.	9,04	9, —	11,062
13.	9,02	9, —	11,086	29.	9,04	9, —	11,062
14.	9,02	9, —	11,086	30.	9,05	9, —	11,050
15.	9,02	9, —	11,086	31.	9,04	9, —	11,062

Herabsetzung von Zinsen.

In der Nr. 1 dieses Jahrganges wurde unter „Bekanntmachungen und Verfügungen“ die Verordnung des Finanz- und Justizministers vom 16. Dezember 1926 in Sachen der Abänderung der §§ 2 und 3 vom 7. September 1926 über den Geldwucher bekannt gegeben.

Indem wir hierauf hinweisen, bitten wir, davon Kenntnis zu nehmen, daß wir in all den Fällen, in denen wir bisher 16 Prozent berechneten, mit Beginn dieses Jahres den Zins für Schulden auf 15 Prozent herabgesetzt haben.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań, spółdz. z ogr. odp.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Pflichten der Mitgliedschaft bei der W. L. G.

Bei den Stabsberatungen unserer Gesellschaft ist die Frage möglicher Ersparnisse immer wieder erörtert und darauf hingewiesen worden, daß die Mitglieder selbst dazu beitragen können, daß möglichst geringe Teile der Einnahmen für unproduktive Zwecke verwandt werden. So zeigt sich z. B., daß in den Vorjahren die Geschäftsstellen unverhältnismäßig lange mit Arbeiten für die Beitragseinzahlung beschäftigt gewesen sind. Die Mitglieder werden gebeten dafür zu sorgen, daß diese Verwaltungsarbeiten 1927 geringere Unkosten (Arbeitszeit, Papier, Porto, Unwille der pünktlich zahlenden Mitglieder) verursachen.

Das an dem Kopf des Blattes abgedruckte Programm unserer landwirtschaftlichen Tagung zeigt hoffentlich jedem, das wir den Wunsch hegen, unseren Mitgliedern, soweit es unsere Mittel irgend zulassen, etwas zu bieten. Jeder deutschstämmige Landwirt sollte deshalb aber auch an seine Pflicht der Gesellschaft gegenüber denken und seinen Beitrag für 1927 umgehend, d. h. möglichst noch vor der Generalversammlung, unter Benutzung des beiliegenden Postcheckformulars absenden. Der Betrag ist den Mitgliedern durch die Bezirksgeschäftsstellen bereits mitgeteilt. Wo das nicht der Fall ist, ist die Summe leicht aus dem weiter unten folgenden Beschluß der Delegiertenversammlung zu errechnen.

Daß auch die Werbung der Außenleiter eine Mitgliedschaftspflicht ist, die nicht nur dem Außenleiter, sondern auch der Allgemeinheit Nutzen bringt, sei hier nochmals nachdrücklich betont.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Freisetzung der Beiträge für 1927.

Die Delegiertenversammlung hat in ihrer Sitzung am 29. November 1926 gemäß § 10 unserer Satzung nach längerer Beratung folgenden Beschluß über die Zahlung der Mitgliedsbeiträge für 1927 gefaßt:

„Der Beitrag für 1927 wird auf 35 Groschen pro Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzten Bodens festgesetzt, Pächter zahlen 27 Groschen. Mitglieder, die kein Land für sich bewirtschaften, zahlen 1/2 % vom jährlichen Einkommen als Jahresbeitrag. Der Mindestbeitrag beträgt in jedem Falle 10 Bloz, die eigentlich nur eine Rückerstattungsgebühr für die Lieferung des Zentralwochenblattes darstellen.“

Der Beitrag ist sofort, spätestens bis zum 1. März zu leisten. Etwaige Rückstände müssen verzinst werden.

Um das Bestehen der Berufsorganisation auch bei etwa sich ändernder Geldlage zu sichern, wird der Vorstand in Gemeinschaft mit den Aufsichtsratsvorsitzenden ermächtigt, die Anpassung der Beiträge an die jeweilige Lage vorzunehmen, wobei der heutige Goldwert (1 Goldbloz heute = 1.73 Papierbloz) als Grundlage dient.

Die Beschlüsse, die im Zentralwochenblatt veröffentlicht werden, gelten dann als Berechnungsgrundlage für die noch ausstehenden Beitragszahlungen.“

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft (e. B.)

SW. 11, Hedemannstraße 10/11. — Die Verfasser haben in der neuen Auflage nicht nur den Text, sondern auch die Abbildungen dem gegenwärtigen Stande der Entwicklung der Landmaschinen-technik angepaßt und waren zugleich bemüht, den Leitfaden in jeder Weise zu ergänzen und zu verbessern. Auch in der neuen Auflage sind die Abbildungen in Tafeln zusammengefaßt und dem zugehörigen Text gegenübergestellt. Erweitert wurden die Abschnitte: Werkstoffe durch Behandlung der Treibstoffe und Schmiermittel, Maschinenteile, Drefkraftmaschinen, Untergrundpflüge, Grubber, Eggen, Aderschleifen, Kraftpflüge, Sadmaschinen, Mähmaschinen, Heuwender, Heuaufzüge, Dreschmaschinen. Die neu eingefügten Abschnitte behandeln: Getreidespeicher, Feldbahnen und Stallbahnen, ländliche Werkstätten.

Düngungsversuche mit verschiedenen Düngemitteln auf Acker und Wiese. Berichterstatter: Zielstorff, Meher, Kopp und Gehring. Heft 339 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“. Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dossauerstraße 14, 3,90 M. einsekt. Porto und Verpackung. Im Buchhandel durch jede Sortimentsbuchhandlung oder den Kommissionsverlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10/11. — Unmittelbar nach Kriegsende wurde eine Reihe von Versuchen eingeleitet, die im Laufe der Jahre den Wert der auf der industriellen Ausnutzung der Ammoniaksynthese beruhenden „synthetischen“ Dünger praktisch durchaus als gleich mit den altbekannten und bewährten Stickstoffdüngern ermittelten. Da die Feststellung ihrer Wirksamkeit von allgemeinem Wert ist, erschloß sich der Ausschuß der Dünger-Abteilung der D. L. G., diese in den letzten Jahren durch einige wissenschaftliche Institute gesammelten Beobachtungen zu veröffentlichen. In Verbindung hiermit wurden Versuche unternommen, um die Vereboefische Hypothese in seiner Schrift „Neue Düngewirtschaft ohne Auslandsphosphate“ zu prüfen. Die Versuchsergebnisse erwiesen die agrilkulturchemischen Grundlagen der Vereboefischen Ansicht als nicht haltbar; dagegen zeigte sich ihre Bedeutung für die betriebswirtschaftliche Seite der Düngung. Der Einfluß des Phosphorsäuremangels führte in jenen Jahren dazu, in zahlreichen Versuchen das Phosphorsäurebedürfnis der Böden zu prüfen. Auch hierüber wird in vorliegendem Heft berichtet.

14 Fragelasten und Meinungsaustausch. 14

Schlusswort zum Biohumus.

Wenn ein hartes Schädelpaar aufeinander geraten,
Gibt es eh'r ein Hademus als 'nen fast'gen Draten.
G'nug gabs von dem Hademus im letzten der Jahrzehnte,
Darum scheint's geraten mir, daß man sich versöhnte.
Bruder, reich die Hand zum Bund, tatst Du schwer dich gisten?
's war so schlimm ja nicht gemeint, komm, laß uns Frieden
[stiften!]

Bist nun mal ins „Gytenstiv“ verbleibt über beide Ohren,
Und ich bin fürs „Jutenstiv“ leider eingeschworen.
Für Kunst-, Kießstall- und grünen Dung schwärm ich, Schein-
gegner sumus,
Du dagegen schwärmst allein für deinen Biohumus.
Da wir beide prosperierten, fanden unsre Renten,
„Getrennt marschiert, vereint geschlagen“, so laß den Streit
[uns enden!]
G. Witter.

18 Genossenschaftswesen. 18

Die genossenschaftliche Viehverwertung in Dänemark.

Der Leiter der Beratungsstelle für genossenschaftliche Viehverwertung beim Zentralverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Böhmens in Prag, K. Haas, hat einen Bericht über seine Studienreise nach Dänemark herausgegeben, die zum Zweck hatte, die Einrichtungen der dänischen Landwirtschaft kennen zu lernen, welche der Belieferung des Inlandsmarktes dienen.* Eine gleiche Studienreise hat der Verfasser vor zwei Jahren durch Deutschland unternommen. Auch über diese Studienreise ist ein Bericht erschienen.

Das vorliegende kleine Heft bietet eine Fülle des Beachtenswerten und verdient daher eine eingehende Würdigung. Der Verfasser geht aus von den unerfreulichen Verhältnissen im Viehabsatz in der Tschechoslowakei, die dazu zwingen, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um

* K. Haas: Die genossenschaftliche Viehverwertung in Dänemark. Ein Studienreisebericht. Zu beziehen vom Zentralverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Böhmens. Prag XII. Nr. 528. Preis 1 Mark.

besseren Absatz zu schaffen. Er verweist darauf, daß in der Tschechoslowakei, einem Staate, der um Milliarden Kronen tierische Produkte aus dem Auslande bezieht, dessen zahlreiche Industriebevölkerung einen ständigen großen Fleischverbrauch aufweist, die Produkte der einheimischen Landwirtschaft oft gar bei niedrigen Preisen keinen Absatz finden. Er gibt aber auch die rechte Erklärung dafür, wenn er ausführt, daß sich die Landwirtschaft Einrichtungen schaffen muß, die das Schlachtvieh in regelmäßigen, die dauernde Fleischversorgung der Konsumgebiete gewährleisten den Lieferungen zu Markte bringen, daß sich die heimische Landwirtschaft eben den heimischen Markt erobern muß. Kann sie das, so bedeutet das gleichzeitig glatten Absatz und gute Preise. Es ist dies derselbe Gedanke, der heute in den führenden Kreisen der deutschen Landwirtschaft immer stärker zum Ausdruck kommt, der Gedanke, daß nur mit der Erzeugung von Qualitätsware der ausländische Wettbewerb aus dem Felde geschlagen werden kann. Kein nutzloses Klagen, sondern arbeiten. Der Landwirt muß lernen, sich auf den Markt einzustellen. Die Wünsche der Käuferschaft sind es, die für die landwirtschaftliche Erzeugung maßgebend sein müssen, ein Erfahrungsfaß, den sich Industrie und Handel längst zu eigen gemacht haben. Es muß dann freilich mit dem noch vielfach festzustellenden Schlandrian gebrochen werden, veraltete Verkaufsmethoden müssen beseitigt werden. Die Ware muß marktfähig hergestellt, gut sortiert und gegebenenfalls sauber verpackt sein. In dieser Beziehung bietet gerade Dänemark ein gutes Beispiel. Das gleiche gilt für die Einstellung auf neue Verhältnisse. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schritt die dänische Landwirtschaft infolge der immer fühlbarer werdenden überseeischen und osteuropäischen Konkurrenz im Getreideerwerb zu einer völligen Umgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugung, sie ging vom Getreidebau zu tierischer Erzeugung über. Auch gegenüber dem aus feuchtpolzeilichen Gründen erlassenen deutschen Einfuhrverbot für lebende Schweine wußte sich die dänische Landwirtschaft zu helfen. Am 29. November 1887 erging das deutsche Einfuhrverbot, und am 22. Dezember 1887, noch nicht vier Wochen später, wurde das erste Schwein in einer Genossenschaftsschlächterei dänischer Landwirte geschlachtet.

Der Verfasser weist in seiner Schrift auf die Bedeutung hin, welche die Genossenschaftsbewegung für die beachtlichen Erfolge der dänischen Landwirtschaft gehabt hat. Er bemerkt, daß, wenn in den Krisenjahren auch noch keine gemeinschaftlich betriebenen Unternehmungen bestanden, es doch der Genossenschaftsgedanke gewesen ist, der geholfen hat, den Prozeß so erfolgreich durchzuführen. Es tut dabei nichts zur Sache, daß man in Dänemark das Wort „Genossenschaft“ nicht kennt, da es kein Genossenschaftsgesetz gibt. Trotzdem kann man von einem sehr ausgebreiteten und gut ausgebildeten Genossenschaftswesen sprechen. Bedeutungsvoll für die genossenschaftliche Viehverwertung in Dänemark ist der Umstand, daß die in den Meiereien auf fallenden großen Mengen von Magermilch gute Verwertung als Schweinefutter finden. In der vorliegenden Schrift ist besonders darauf hingewiesen, daß die starke Schweinehaltung in Dänemark einen großen Milchviehbestand und die ausnahmslose Verwertung der Milch in den Meiereien zur Voraussetzung hat, und daß andererseits die Milcherzeugung nicht rentabel genug wäre, wenn nicht die Magermilch in Form von Schweinefleisch, Speck und Schmalz eine nicht zu überbietende Verwertungsmöglichkeit fände.

In dem Abschnitt über die dänischen Viehverwertungs-genossenschaften, von denen nach der Statistik in 1923 46 vorhanden waren, wird im besonderen die Verwertung in den Genossenschaftsschlächtereien behandelt. Die Genossenschaftsschlächtereien hatten bei Aufnahme ihrer Tätigkeit einen schweren Stand gegen die privaten Exportschlächtereien zu bestehen, von denen jetzt noch 16 vorhanden sind. Sehr bald gewannen die von den Genossenschaften eingelieferten Schweine wegen ihrer Gleichmäßigkeit im Gewicht und in Qualität den besten Ruf. Die Bezahlung

nach Qualität übe vor allen Dingen auch einen günstigen Einfluß auf die Zucht aus. Die meisten von den Genossenschaftsschlächtereien betreiben auch einen umfangreichen Eierexport. Bekannt ist, daß der Hauptabnehmer für die Erzeugnisse der dänischen Genossenschaftsschlächtereien England ist. Wie sehr die Abhängigkeit der dänischen Schweinezucht, und damit auch der dänischen Landwirtschaft, von England gebiechen ist, zeigte deutlich die Entwicklung während des Krieges. Es war unmöglich, an den Hauptabnehmer, an England, zu liefern, es konnte auch das wichtigste Futtermittel für die dänische Schlachtschweinerzeugung, der amerikanische Mais, nicht herangebracht werden, und so ging der Schweinebestand von 2,5 Millionen Stück im Jahre 1914 auf 600 000 Stück im Jahre 1918 herab. Wenn aber heute schon wieder 25 Prozent im Weltmarkt mit Schweinen in der Hand Dänemarks sind, dann ergibt sich daraus ein deutliches Bild von der zielbewußten Arbeit in der dänischen Landwirtschaft. Die Mitglieder der Viehverwertungs-genossenschaften sind verpflichtet, mindestens zwei Drittel aller verkäuflichen Schweine an die Genossenschaft zu liefern, doch geht meist die gesamte Erzeugung an die Schlächtereien. Die Tiere werden im Stall mit Ohrmarken versehen und gleich nach Uebernahme der Tiere von der Genossenschaft wird eine *U n z a h l u n g g e l e i s t e t*. Der Tierbesitzer selbst kümmert sich nicht mehr um das weitere Schicksal seiner eingelieferten Tiere, er ist weder beim Wiegen noch bei der Qualitätsbestimmung dabei. Der verbleibende Gewinn wird nach Jahresluß nach den notwendigen Abschreibungen und Zuschreibungen zu den Reserven auf die Mitglieder im Verhältnis zu dem Gewicht der angelieferten Schweine aufgeteilt. Diese *N a c h z a h l u n g e n* sind oft ganz bedeutend und haben zu dem großen Aufschwung der Unternehmungen im wesentlichen geführt.

Das Hauptgeschäft der Genossenschaftsschlächtereien ist die Ausfuhr. Doch sind auch bemerkenswerte Versuche vorhanden, um auf dem inländischen Vieh- und Fleischmarkt Fuß zu fassen. Der Verfasser teilt mit, daß die in Band 12 der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsbibliothek des Reichsverbandes*) geschilderte genossenschaftliche Großschlächtereierie nicht mehr festgestellt werden konnte. Es werden aber doch beträchtliche Mengen von Schlachtschweinen seitens der Genossenschaftsschlächtereien auf den Schlachtviehhof in Kopenhagen geliefert. Diese genossenschaftliche *U n l i e f e r u n g* beträgt ungefähr 80 % des jährlichen Gesamtauftriebs von rund 3 000 000 Stück. Der Privathandel ist bei Schweinen ziemlich ausgeschaltet, er hat aber das Geschäft in Kälbern und Rindern noch fast vollkommen in der Hand. Für den Inlandsverkehr bemerkenswert sind die bei den Genossenschaftsschlächtereien eingerichteten Ladenbetriebe, in denen Fleisch und Fleischwaren zum Kleinverkauf gelangen. Der Verfasser ist der Meinung, daß die Landbevölkerung den größten Teil ihres Bedarfs an Fleisch, Wurst und Schweineschmalz bei den Genossenschaftsschlächtereien deckt.

Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die Studienreise nach Deutschland für die Verhältnisse in der Tschechoslowakei eine größere Ausbeute gebracht hat. Für die Tschechoslowakei wie für Deutschland handelt es sich nicht wie in Dänemark in erster Linie darum, Tiere in geschlachtetem Zustand im Ausland abzusetzen, sondern den Absatz von Lebendvieh im Inlande zu organisieren, den Biehverkehr in solche Bahnen zu bringen, daß die genossenschaftlichen Unternehmungen mit dem privaten Handel erfolgreich in Wettbewerb treten können. Trotzdem bezeichnet der Verfasser den Gewinn aus der dänischen Studienreise vor allem in ideeller Beziehung als bedeutend. Mit gewissem Neid hört man, wie sich die dänischen Landwirte auf ihre genossenschaftlichen Bildungen eingestellt haben. Es heißt in der kleinen Schrift: „Es ist den dänischen Landwirten

eine Selbstverständlichkeit, den Anteilsschlächtereien und Anteilsmeiereien, die in den vorhergehenden Ausführungen immer als Genossenschaften bezeichnet sind, ihre gesamten Erzeugnisse zuzuführen. Sie halten es für ganz überflüssig, um den Preis für ihre Schweine zu feilschen, oder gar mißtrauisch bei der Wage zu stehen und aufzupassen, ob auch ja nicht ein Pfündlein zu wenig gebucht ist. Sie geben sich mit einer Anzahlung zufrieden, in dem Bewußtsein, daß sie eine Nachzahlung erhalten, wenn die Geschäfte des ganzen Jahres gut ausfallen. Wenn das Geschäft einmal umschlägt, der Export stockt, so wie im Laufe dieses Sommers infolge des Bergarbeiterstreiks in England, so fällt keinem dänischen Genossenschafter ein, die Genossenschaft den Verlust tragen zu lassen, oder ihr gar den Rücken zu kehren. Sie stellen das Wohl und Gedeihen der Genossenschaft voran, weil sie wissen, daß mit den Schlächtereien und Meiereien ihre wirtschaftliche Existenz unlösbar verkettet ist.“

Von einer derartigen Auffassung ist man in weiten deutschen Genossenschaftskreisen, und, wie aus der Schrift hervorgeht, auch in Genossenschaftskreisen der Tschechoslowakei, noch ein gutes Stück entfernt. Gelingt es, den genossenschaftlichen Gedanken so zu vertiefen und zu stärken, daß auch der deutsche Landwirt die genossenschaftlichen Belange voranstellt, dann wird die genossenschaftliche Arbeit gerade auf dem vorliegenden Gebiet der genossenschaftlichen Viehverwertung sehr erhebliche Mehrleistungen erzielen können.

Die vorstehenden Ausführungen geben nur ein knappes Bild von dem reichen Material des besprochenen Studienberichts. Es kann daher nur empfohlen werden, sich selbst mit dem Bericht vertraut zu machen, und hierzu die Anregung zu geben, war der Zweck dieser Zeilen.

Brenning.

25

Jagd, Fischerei und Vogelschutz.

25

Zusammentunft der Fischzüchter in Bromberg.

Auf Veranlassung des Ministeriums für Landwirtschaft und Staatsdomänen und im Einverständnis mit der Großpolnischen und Pommerellischen Landwirtschaftskammer, wie auch mit den Fischzüchtervereinen des früheren preussischen Teilgebietes findet am 25. Januar 1927 um 3 Uhr nachmittags in Bromberg, ulica Jaciwa 8, im Vortragsaal der Fischzuchtabteilung des Staatlichen landwirtschaftlichen Institutes eine Zusammentunft der Fischzüchter des ehemals preussischen Teilgebietes mit nachfolgendem Programm statt: 1. Eröffnung der Zusammentunft und Wahl eines Vorsitzenden für die Zeit der Beratungen. 2. Vereinigung aller Fischzüchtervereine des früheren preussischen Teilgebietes in eine gemeinsame Organisation. 3. Beschlußfassung über die Satzungen der vorgesehenen Fischzüchter-Organisation. 4. Wahl eines Vorsitzenden, eines Vertreters und eines Vorstandes für diese Organisation. 5. Freie Anträge. Die Direktion der Staatsbahn in Danzig hat allen Teilnehmern an dieser Zusammentunft eine Fahrpreisermäßigung für die zweite und dritte Klasse bei Benutzung von Personenzügen bei der Rückfahrt aus Bromberg in die ursprüngliche Abfahrtsstation erteilt, wobei jeder Teilnehmer nur die Hälfte des Fahrpreises der nächst niedrigeren Klasse zu bezahlen braucht unter der Bedingung, daß an dieser Zusammentunft wenigstens 30 Personen teilnehmen werden. Entsprechende Bescheinigungen über die Teilnahme zwecks Erlangung der ermäßigten Rückfahrkarte werden durch den Vertreter der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Bromberg nach Beendigung der Zusammentunft ausgestellt.

Am Tage der Zusammentunft finden in den Vormittagsstunden Generalversammlungen der einzelnen Fischzüchtervereine statt. Ort und Stunde der Versammlungen geben die zuständigen Vorsitzenden dieser Vereine bekannt.

Die Fischzuchtabteilung des Staatlichen landwirtschaftlichen Institutes in Bromberg ladet alle Teilnehmer dieser Zusammentunft zu einem Ausflug ein, um die dortigen Fischereibetriebe, wie die Versuchswirtschaft in Wilczak und die Lachsbrutstätte zu besichtigen. Diese Exkursion findet wahrscheinlich nach Beendigung der Vormittagsversammlungen oder erst am folgenden Tage statt. Die Stunde der Abfahrt und der Ort der Zusammentunft wird in den einzelnen Generalversammlungen der Vereine bzw. auf der allgemeinen Zusammentunft bekannt gegeben.

Die Großpolnische und Pommerellische Landwirtschaftskammer.

*) Band 12: Bericht über die vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften veranstaltete Studienreise nach Dänemark zwecks Studiums der dänischen Schlächtereigenossenschaften. Von Dr. Grabein. 1907. Preis 1 RM. Herausgegeben vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Berlin W. 10, Königin Augustastraße 43.

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, + osen

Getreide. Die von uns vor einigen Wochen vorausgesagte Stabilität der Getreidepreise ist bis jetzt mit geringen Schwankungen erhalten geblieben. Die kleinen Abweichungen nach oben und unten sind, so möchten wir es hier bezeichnen, jedenfalls auf die Veränderung des Wetters zurückzuführen. Die wenigen Frosttage, welche wir in diesem Winter bisher zu verzeichnen hatten, haben in Kongresspolen wenig Ware an den Markt bringen lassen. Bei feuchter Witterung wird daselbst so gut wie nichts abgeliefert, infolge der schlechten Wegeverhältnisse. — Augenblicklich neigt der Markt eine Kleinigkeit zur Schwäche. Weizen als auch Roggen und Hafer mußten in den Notierungen eine Kleinigkeit nachgeben. Der Weizenloß soll nach den Angaben der Mühlen nicht so flott von herten gehen, wie es bei der immerhin festen Grundtendenz für Getreide wünschenswert wäre. — Vom Weltmarkt ist zu erwähnen, daß die nordamerikanischen Notierungen für Weizen und Roggen unter Schwankungen seit Monaten dieselbe Basis aufzuweisen haben. Für die kommenden Monate werden die Weizenanforderungen aus der südlichen Erdhälfte das Interesse auf sich ziehen. Es ist anzunehmen, daß für absehbare Zeit Preisveränderungen im größeren Maßstabe an den Hauptexportplätzen kaum eintreten dürften. Ganz anders lag der Getreidemarkt z. B. in Mitteleuropa. In Deutschland ist der Preis für Roggen andauernd in die Höhe gegangen, und die Differenz zwischen dem Weizen- und Roggenpreis wird immer geringer. Die Erhöhungen am Berliner Markt haben trotzdem nicht vermocht, den hiesigen Roggenpreis zu beeinflussen. Berücksichtigt man die Zollverhältnisse, so ist die Differenz immer noch nicht groß genug, um unser Brotgetreide nach Deutschland exportieren zu können. Auch nach anderen Ländern kommt ein Export von Brotgetreide infolge der hier erreichten Preisbasis nicht in Frage. Wir glauben, daß wir unsere jetzigen Preise für Weizen und Roggen auch für die künftigen Wochen als maßgebend ansehen können. Die von der Regierung in Aussicht genommene Einschränkung der Ausfuhr von Brotgetreide aus Polen durch Einführung von Zollabgaben wird praktisch ohne Bedeutung sein, da, wie schon erwähnt, infolge der hier erreichten Preisbasis bis auf weiteres eine Ausfuhr nicht zu erwarten ist.

Hülsenfrüchte. In Viktoria-Erbisen trat eine wesentliche Veränderung nicht ein. In grünen Folgererbisen waren die Käufer etwas williger und konnte eine kleine Preisauflösung erzielt werden. In den Absatzgebieten für unsere Erbsen ist das Geschäft, namentlich für Viktoria-Erbisen, ins Stocken geraten, infolge des bisherigen milden Wetters. Die Marktlage für Peluchken als auch Wicken ist ruhig bei unveränderten Preisen. Gelbe und blaue Lupinen sind gefragt zur Saat als auch für Futterzwecke. Mit einem Ansehen der Preise ist zu rechnen.

Delisaaten. Beim Handel in Raps ist die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, daß trotz größerer Nachfrage infolge der bevorstehenden Bedarfszeit der Preis nicht nachgegeben hat. Ob sich dieser Zustand erhalten wird, hängt davon ab, ob genügend Material aus erster Hand angeboten werden wird, um den Bedarf der Oelmühlen zu decken. In Leinsaat sind die Preise unverändert geblieben. Die starken Zufuhren aus dem Auslande haben etwas nachgelassen.

Sämereien. Kleisaaten ziehen jetzt starkes Interesse auf sich. Leider reichen die bisher an den Markt gebrachten Mengen nicht aus, um der Nachfrage gerecht zu werden. Die bisherigen hohen Preise werden sich infolgedessen nicht nur erhalten, sondern es besteht die Möglichkeit, daß dieselben weitere Erhöhungen erfahren. Dies ist besonders für Rottklee und Schwedenklee anzunehmen. Bei den anderen Kleisaaten ist noch ruhiges Geschäft zu verzeichnen. — In Grassaat hat sich eine Preisbasis noch nicht recht entwickeln können. Desgleichen nicht in Futterrüben Samen. Wir hoffen Ende dieses Monats mit festen Angeboten in allen Sämereien herauskommen zu können.

Das Angebot in Gerabella ist außerordentlich groß, was auf eine günstige Ernte schließen läßt. Der niedrige Preis veranlaßt bereits verschiedene Landwirte, Gerabella verschöten und versüßern zu lassen. Ob dadurch nicht allmählich eine Knappheit eintreten wird, läßt sich noch nicht voraussagen. Immerhin glauben wir, daß die Chancen für eine Preisveränderung eher nach oben als nach unten gerichtet sein werden.

Es wurden ungefähr bezahlt: Für Viktoria-Erbisen 90—100 Zl. für grüne Erbsen 50—65 Zl., für Folgererbisen 50—65 Zl., für Peluchken 28—35 Zl., für Wicken 28—30 Zl., für blaue Lupinen 20 bis 24 Zl., für gelbe Lupinen 23—27 Zl., für Raps 76—79 Zl., für Leinsaat 78—82 Zl., für Weisklee 300—400 Zl., für Rottklee 350 bis 450 Zl., für Schwedenklee 400—500 Zl.

Futtermittel. Das Geschäft in Getreideklee ist normal. Teilweise macht sich der Wunsch bemerkbar, Roggenklee auf längere Sicht auf Basis der heutigen Preise einzudecken. Wir tragen kein Bedenken, zu empfehlen, abzuwarten, weil gleichwertige Futtermittel vorhanden sind, die eine nennenswerte Aufbesserung der Kleipreise nicht zulassen werden, es sei denn, daß infolge unvorhergesehener Zufälle die Preisbasis für alle Futtermittel nach oben läuft, wozu im Augenblick kein Anlaß vorzuliegen scheint. **Kraftfuttermittel** erfreuen sich nach wie vor guter Nachfrage und besonders Sonnenblumenkuchenmehl ist stark begehrt. Durch die Inbetriebsetzung unserer neuen Mehlanlage sind wir in der Lage,

zunehmend die Aufarbeitung der alten Aufträge so zu fördern, daß wir in absehbarer Zeit auch neue Bestellungen bald ausführen können; Kuchenmaterial haben wir jetzt ausreichend vorrätig. Die Preise für Baumwollsaatmehl, Sohaschrot und andere hochprozentige Futtermittel sind normal; sie werden allerdings hinsichtlich ihrer Preiswürdigkeit an Sonnenblumenmehl nicht heranreichen, das für absehbare Zeit das billigste Kraftfuttermittel bleiben wird. Wir haben jetzt Material herankommen, das Analyseergebnisse bis zu 60 Prozent Protein und Fett aufweist. Unsere Einstellung wegen Fischfuttermehl wird von unserer Kundschaft durch dauernde Nachbestellungen anerkannt. Es gibt kein preiswürdiges und bestimmlicheres Fischfuttermehl als die von uns empfohlene Qualität, die mit rund 80 Prozent Eiweiß und Fett an der Spitze der Fischfuttermehle marschiert und dabei erheblich billiger ist, als das kaum 60 Prozent enthaltende Dorschmehl, das nur den Vorzug hat, von Kapazitäten empfohlen zu werden. Wenn diese den Meckenstift gebrauchen und außerdem ahnen würden, wieviel andere Fischarten zu Dorschmehl verarbeitet werden, denen das verätherische Fett auf chemischem Wege entzogen wird, so würden sie weniger auf Dorschmehl schwören. Unsere Kundschaft weiß, weshalb sie unser Dorschmehl schätzt: wegen der Preiswürdigkeit und des glänzenden Masterfolges!

Ein Präparat zu Futterzwecken verdient wiederholt herausgehoben zu werden: das ist der von uns vertriebene **Phosphorsäure Futtermehl**, für den wir 38—42 Prozent Phosphorsäure garantieren, wovon 95 Prozent nach Petermannscher Methode citratlöslich sind. Es handelt sich um in Wasser gefälltes Knochenpräcipitat, das staubfein, schneeweiß und ohne jede fremde Beimischung ist und überall da verwendet werden sollte, wo kostensaurer Kalk (Schlemmkreide) nicht ausreicht, wenn man Phosphorsäure beifüttern will. Alle sogenannten „Fresspulver“ sind mit Bezug auf ihren Gehalt an Nährstoffen zu teuer.

Düngemittel. Mit Kalstücker sind die Werke ausverkauft; sie wollen vor April keine neuen Verkäufe tätigen. Vielleicht gelingt es uns, den einen oder anderen Posten zwischen durch noch zu erwerben. Schwefel, Ammoniak wird dauernd gefragt und kann zu bisherigen Preisen beschafft werden. **Norgesalpete** ist vorläufig noch zu haben; der billige Preis im Verhältnis zu Chilesalpete und die Tatsache, daß die Zollerhebung von 2.50 Zl. auf 3 Monate inhibiert ist, sollte Anlaß geben, den Frühjahrsbedarf an leichtlöslichem Stickstoff schleunigst in Form von Norgesalpete zu bedenken. Auf Grund unserer rechtzeitigen Entschliesung verkaufen und liefern wir vorläufig noch unter Marktpreis. Wenn das bescheidene Restquantum begeben ist, wird der Preis bestimmt höher sein. Kalisalze sind zur prompten und Januarlieferung nur in deutscher Ware zu haben, da die Kalischer Werke vor Ende Januar mit der Lieferung der bereits verkauften Mengen nicht beginnen können und neue Aufträge vor Ende Februar nicht annehmen. Die Preise für die deutschen Salze erfahren, wie wir schon mehrfach bekannt gegeben haben, mit Wirkung vom 15. Januar eine Erhöhung, die 5—6 Prozent beträgt.

Thomaspfosphatmehl ist im Preise unverändert und noch prompt lieferbar; auch für **Superphosphat** gelten noch die bereits bekannt gegebenen Preise und Bedingungen.

Maschinen. In unserem letzten Bericht hatten wir darauf hingewiesen, daß es angebracht wäre, sich schon jetzt mit der Frage der Anschaffung von Düngereisern zu beschäftigen. Wir möchten diese Anregung heute auch auf Drillmaschinen und ganz besonders auf **Saatmaschinen** ausdehnen. Nach den aus der Landmaschinen-Industrie eintreffenden Berichten sind die Vorräte, mit denen die Fabriken in die Frühjahrssaison in diesem Jahre hineingehen, infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage, des Kapitalmangels usw. äußerst geringe; dagegen wird übereinstimmend berichtet, daß die Nachfrage nach Maschinen sich in der letzten Zeit ganz bedeutend gehoben hat, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach in der Bedarfszeit mit einem Mangel an Maschinen und mit langen Lieferfristen gerechnet werden muß. Wir haben diesen Verhältnissen Rechnung getragen und bereits größere Mengen an Maschinen zur Frühjahrslieferung fest in Auftrag gegeben, so daß wir darauf rechnen können, daß wir die Waren rechtzeitig geliefert erhalten. Um die Wünsche unserer Abnehmer in bezug auf die Lieferung in jeder Weise befriedigen zu können, bitten wir, uns die Aufträge mit der gewünschten Lieferzeit schon jetzt herzugeben. An **Saatmaschinen** empfehlen wir besonders die von uns im vorigen Jahre bereits in großen Mengen zum Verkauf gebrachte **Saatmaschine Original Gen „Pflanzenhilfe“**. Die Maschine ist für die diesjährige Lieferung wesentlich verbessert worden, indem drei neue Patente eingebaut worden sind: 1. die neue patentamtlich geschützte **Be- und Entlastung des Saadrahmens**, 2. die neue patentamtlich geschützte **Schnittwinkelstellung**, 3. die neue patentamtlich geschützte **Parallelogrammbehaftigung**. Infolge dieser Neuerungen marschiert die **Saatmaschine „Pflanzenhilfe“** an der Spitze aller anderen Systeme. Dabei ist der Preis außerordentlich niedrig, was darauf zurückzuführen ist, daß die **Saatmaschine „Pflanzenhilfe“** von einer Fabrik hergestellt wird, die ausschließlich Saadmaschinen, und zwar nach dem modernen Fließ-Verfahren baut. Der Preis für eine 8 Meter-Saadmaschine „Pflanzenhilfe“ mit einer Ausrüstung für 6 Reihen Rüben und 15 Reihen Getreide stellt sich auf 1170 Ploth frohfreier deutsch-polnischer Grenze; hierzu kommt der Zoll von ca. 350 Ploth, so daß sich der Preis einschließlich Zoll auf 1520 Ploth auf Grund des heutigen Dollarkurses stellen würde. Mit ausführlichen Offerten und Prospekten stehen wir auf Wunsch gern zu Diensten. Selbstverständlich liefern wir auch alle anderen bewährten Saadmaschinen zu Original-Fabrikpreisen.

Wöchentliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Januar 1927

für 100 kg in Plotz.			
Weizen	48.00—51.00	Weizenkleie	32.00—34.00
Roggen	39.70—40.70	Serabella	21.00—23.00
Weizenmehl (65%)	71.00—74.00	Senf	63.00—83.00
Roggenmehl (70%)	57.50	Weizenkleie	27.00
Diogenmehl (65%)	59.00	Roggenkleie	26.50—27.50
Gerste	29.00—32.00	Fabrikarrossen 16%	6.60
Drangerste prima	34.00—37.00	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Safer	29.25—30.25	Roggenstroh, gepreßt	2.75—3.00
Wittoriaerbsen	78.00—88.00	Heu, lose	8.00—9.00
Felderbsen	51.00—56.00	Heu, gepreßt	—
Commerwiden	35.00—37.00	Tendenz: fester.	

Be mer k un g: Wittoriaerbsen über Notiz.

Wochenmarktbericht vom 12. Januar 1927.

Butter 2.40, Eier die Mandel 3.70, Woll 0.34, Apfel 0.30—0.60, Spinat 0.60, Rosenkohl 0.40, Grünkohl 0.20, Walnüsse 1.40, Weiße Bohnen 0.55, Erbsen 0.60, Mohu 1.20, Rote Rüben 0.10, Mohrrüben 0.10, Kohlrabi 0.20, Rotkohl 0.25, Weißkohl 0.20, Karisoffeln 0.06, Zwiebeln 0.35, Frischer Speck 1.85, Geräucherter Speck 2.20, Schweinefleisch 1.50, — 1.70, Rindfleisch 1.00—1.70, Kalbfleisch 1.50—1.70, Hammelfleisch 1.20—1.40, Gans 12.00—15.00, Ente 5.00—8.00, Gans 2.50—4.50, Paar Tauben 2.00—2.40, Fasan 3.00, — Narysen 2.50—2.80, Hechte 2.00, Barsche 1.20—1.60, Bleie 0.80—1.50, Weißfische 0.80, zt.

Schlacht- und Viechhof Pognan.

Freitag, den 7. Januar 1926.

Es wurden aufgetrieben: 19 Rinder, 289 Schweine, 62 Kälber, 259 Schafe, zusammen 623 Stück Tiere.

Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebs wurden keine Notierungen gemacht.

Dienstag, den 11. Januar 1927.

Es wurden aufgetrieben: 713 Rinder, 2108 Schweine, 360 Kälber, 319 Schafe, zusammen 3500 Stück Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgewästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 154, junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 128, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 110 bis 112. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 140—146, vollfleischige jüngere 128—130, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 110—114. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 160—164, vollfleischige, ausgewästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 154—158, ältere, ausgewästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 138, mäßig genährte Kühe und Färsen 110—116, schlecht genährte Kühe und Färsen 80—90.

Kälber: beste, gemästete Kälber 170—180, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 160—164, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 150, minderwertige Säuger 140.

Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 150, ältere Mastlamm, mäßige Mastlamm und gut genährte, junge Schafe 130—140.

Schweine: Vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 210—212, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 204 bis 206, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 192, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 180—186, Sauen und späte Mastlamm 170—200.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen lebhaft, bei Schweinen ruhig.

Berliner Butternotierung

vom 4. Januar 1927.

Das Geschäft am Buttermarkt ist ruhig. Die Kommission ermäßigte am 4. Januar die Preise für alle Sorten um 4 Mark je Zentner und notierte im Engroshandel je Pfund für 1. Sorte 1.76, für 2. Sorte 1.64, abfallende 1.40.

vom 8. Januar 1927.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund für 1. Sorte 1.72, für 2. Sorte 1.64, abfallende 1.40.

36

Rindvieh.

36

Rationelle Rindviehzucht.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Die Viehzucht gewann nach dem Kriege auch in der Wojewodschaft Posen erhöhte Bedeutung. Mehrere Momente sind es, die den Landwirt dazu bewegen, auch sie zur Hebung der Einnahmen seiner Wirtschaft mit heranzuziehen. Erstens gibt sie dem Landwirt die Möglichkeit, in Zeiten, wo die Pflanzenbauerzeugnisse tief im Preise stehen, diese durch den tierischen Magen besser verwerten zu lassen; zweitens kann der Landwirt die Nutzung des Viehes intensiver betreiben, da hierzu infolge der kürzeren Umfahzeit nicht so viel Kapital erforderlich ist als bei der

Produktion anderer landwirtschaftlicher Produkte; drittens sichert sie dem Landwirt im Laufe des Jahres ständige Einnahmen und gibt ihm auch Stallung, den der Landwirt gerade in den ersten Jahren der Nachkriegszeit und in der Inflationszeit, wo das Preisverhältnis zwischen Getreide- und den Kunstbüngepreisen sehr ungünstig war, wieder mehr schätzen lernte. Auf recht hohe Einnahmen kommt es uns also auch bei der Aufzucht und Nutzung unserer Haustiere an, und diese werden wiederum um so höher sein, je höhere Leistungen uns das betreffende Tier gibt.

Die Leistungen hängen zunächst von zwei Bedingungen ab, einer inneren und einer äußeren. Die innere liegt in dem geheimnisvollen Vorgang der Vererbung, in den Erbanlagen, die äußere in ihrer Ausbildung und Nutzung. Wenn wir also hohe Leistungen und somit auch großen Reinertrag aus unserem Milchviehstall erzielen wollen, müssen wir drei Faktoren berücksichtigen. Wir müssen zunächst die vorhandenen Erbanlagen beachten, zweitens müssen wir die Erbanlagen auch zur vollen Entfaltung bringen, und drittens müssen wir die Leistungsfähigkeit der Tiere auch ganz ausnützen.

Nach einem Bericht von Schwertz wogen die Kühe in der Eifel im Jahre 1816 durchschnittlich 150—200 Pfund, ein Ochse 300 Pfund; selbst auf fruchtbaren Marschen des Niederrheins hatten die Kühe nur ein Gewicht von 400, Ferkel 600 und nur in Ausnahmefällen 800—900 Pfund. Aus dem Kreise Bonn schreibt Harenberg im Jahre 1850, daß die Holländer Kühe 600—700 Pfund wogen, welches Gewicht er zu hoch und die Tiere zu anspruchsvoll fand. Er hielt das bergische Vieh mit einem Gewicht von 3 bis 4 Jtr. für besser, obwohl es nur 2½ Liter Milch gäbe gegen 11—16 Liter der Holländer. In den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts gibt Kreising den Milchtrag der masurenischen Kühe auf 450 Liter im Jahre an, der bei Gutskühen aber auf 850—1100 Liter stieg. Ja, noch im Jahre 1870 gaben im Kreise Olesko in Ostpreußen die Gutskühe durchschnittlich 1150, Bauernkühe aber 575 Liter Milch, d. h. so viel wie heute eine gute Ziege. Wenn heute die Kühe bedeutend höhere Leistungen als ihre Vorfahren aufweisen, so ist es auf die angeführten zwei Bedingungen zurückzuführen, die man immer mehr steigerte und günstiger zueinander stellte und auf diese Weise auch die Leistungen der Tiere immer mehr erhöhte.

Wir dürfen aber nicht auf unseren Vorbeeren sitzen bleiben, sondern müssen uns diese zu erhalten und noch weiter zu steigern suchen. Wenn die Tiere in ihren Leistungen nicht zurückgehen sollen, müssen wir ständige Leistungskontrolle, die auf dreifache Art vorgenommen werden muß, durchführen. Wir müssen: 1. die Leistungen und Vererbungskraft der Voreltern berücksichtigen, wie auch 2. die Leistungen des Tieres selbst und 3. seiner Nachkommen ermitteln. Auf diese Weise können wir uns erst ein Urteil über die Erbanlagen, somit auch über den Zuchtwert des betreffenden Tieres bilden.

Wir wissen, daß wir nur dann gute Eigenschaften und hohe Leistungen auf die Nachkommenschaft übertragen können, wenn sie auch tatsächlich in den Elterntieren vorhanden sind. Wenn wir unseren Zuchtstall auf gleicher Höhe erhalten wollen, so müssen wir unsere weiblichen Tiere mit Bullen decken, deren Muttertiere sich durch dieselben Leistungen schon ausgezeichnet haben. Haben jedoch diese Bullen geringeren Zuchtwert, so müssen unwillkürlich die Nachkommen in der Leistung zurückgehen. Steigern können wir die Leistungen unserer Tiere nur dann, wenn wir die leistungsfähigsten weiblichen Tiere unseres Stalles zur Zucht verwenden und wenn wir diese Tiere mit Bullen decken, die von noch leistungsfähigeren Voreltern abstammen.

Welche Gleichgültigkeit muß man aber gerade in diesen wichtigsten Zuchtfragen bei unseren Landwirten beobachten. Abstammung, Leistung der Tiere sind alles nebensächliche Begriffe. Mit dem erstbesten Bullen unbekannter Herkunft werden oft wertvolle Tiere gedeckt, Hauptsache,

Daß das Deckgeld nicht viel ausmacht oder manchmal überhaupt nicht bezahlt zu werden braucht. Welche Schäden sich der Landwirt aber auf diese Weise zufügt, kann er meist gar nicht errechnen. Selbst wenn er die Leistungsfähigkeit der Tiere auf diese Weise je Kuh nur um 1 Liter Milch herabsetzt, so macht diese Herabsetzung des Zuchtwertes pro Jahr schon 365 Liter Milch aus. Wie hätte sich hier das Deckgeld oder der höhere Preis, der für einen guten Bullen bezahlt werden muß, vielfach bezahlt gemacht! In wieviel Vereinen habe ich schon den Landwirten in Vorträgen und Aussprachen die große Bedeutung eines Zuchtbullen für die Rentabilität ihres Rinderstalles auseinandergesetzt, und doch mußte ich oft großer Gleichgültigkeit begegnen. Gar nichtige Gründe wurden mir als Entschuldigung angeführt, warum man gerade dieser Frage nicht mehr Beachtung schenkt. Der Bullenhalter scheut vor den Futterkosten, der Bullenbesitzer vor dem Preis für einen guten Zuchtbullen, weil die Nachbarn sich nicht zur Zahlung eines entsprechenden Deckgeldes entschließen können, und so läßt man der Frage einen freien Lauf und behilft sich im Notfall, wie man eben kann.

Wir müssen uns also merken: Wo nichts ist, kann nichts vererbt werden. Eine Vererbung kann nur dann stattfinden, wenn die Erbanlagen für eine bestimmte Leistung im Elterntier auch tatsächlich vorhanden sind. Nur Tiere, die sich selbst durch eine hohe Leistung auszeichnen oder von leistungsfähigen Tieren abstammen, können diese Leistung auch auf die Nachkommenschaft übertragen.

Die Grundlage einer gedeihlichen Zucht bildet jeweils das Vatertier, das durch die Übertragung seiner Eigenschaften auf eine große Zahl von Nachkommen innerhalb eines Jahres seine Wirkung bzw. Eigenschaften in kurzer Zeit augenscheinlich macht, im Gegensatz zum Muttertier. Sorgfältige Auswahl ist daher notwendig, denn der Zuchtbulle vererbt nicht nur seine guten Eigenschaften, sondern auch seine schlechten. Ein schlechter Bulle kann in kurzer Zeit eine leistungsfähige Herde, die vielleicht in jahrzehntelanger Arbeit erzielt wurde, zugrunde richten.

Bei der Auswahl des Zuchtbullen müssen wir daher Abstammung, Gesundheit und Konstitution auf das genaueste beachten, weil alle drei Momente vererbt werden und für die spätere Leistung des Tieres von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Die Kenntnis der Abstammung ist deswegen von so großer Bedeutung, weil sie uns Aufschlüsse über die Leistungen der Eltern und Voreltern gibt. So ist hinlänglich nachgewiesen, daß Vatertiere an der Vererbung der Milchergiebigkeit hervorragend beteiligt sind. Wo können wir uns aber über die Abstammung des betreffenden Tieres Auskunft holen? Dazu sind die Zuchtbücher, die auch Stam- oder Herdbücher genannt werden, da, aus denen wir alles Nähere über jedes Tier erfahren sollen. In diesem Buch müssen daher in klarer Uebersicht alle wichtigsten Gesichtspunkte festgelegt werden, die sich auf die Leistung, den Zuchtwert, den Bau der Zuchttiere und Ähnliches mehr beziehen. Zuchtbücher daher, die nur Aufzeichnungen über das Alter, Farbe und Abstammung der Tiere enthalten, erfüllen nicht ihren Zweck. Hier müssen auch Eintragungen über das Leben, die Entwicklung, die Leistung und Vererbung der Tiere enthalten sein, wenn mit ihnen eine zweckmäßige Paarung, eine systematische Züchtung ermöglicht werden soll. Ins Herdbuch sollen auch die wichtigsten Maße, die mit dem Meßstock möglichst genau ermittelt werden müssen, eingetragen werden. Bei der Auswahl der Zuchtbücher ist ferner darauf zu achten, daß eine genügend tiefe und große Ahnentafel vorgesehen ist, damit dort die Voreltern des betreffenden Tieres und deren wichtigste Züchtungsergebnisse, gute und schlechte Eigenschaften vermerkt werden können. Auch die auftretenden Verwandtschaftsverhältnisse sind durch einfache Zeichen hervorzuheben, damit der Grad der eventuellen Verwandtschaftszucht genügend Beachtung findet. Bei der Eintragung der Leistung der Tiere muß man sich auch nicht mit den Rohergebnissen begnügen, sondern viel wichtiger und unentbehrlicher sind die Reinerträge. (Fortf. folgt.)

Maßviehausstellung in Posen.

Die Landwirtschaftskammer teilt mit, daß die dritte Allpolnische Maßviehausstellung auf die Zeit vom 1. bis 3. Mai 1927 festgesetzt wurde. Die Prämierung findet am Sonnabend, dem 30. April 1927, statt. Nähere Informationen erteilt die Tierzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer Posen (Wydział Hodowli Zwierzat).

38

Sämereien und Pflanzenzucht.

38

Einsendung der Proben von bedingungsweise anerkanntem Sommergetreide.

Die Wielkopolska Jaba Rolnicza fordert hiermit alle Landwirte, bei denen Sommergetreide am Palm bedingungsweise anerkannt wurde, auf zur raschesten Einsendung von Proben des sorgfältig gereinigten Getreides in Mengen von 1 Kilogramm zwecks Durchführung einer Analyse, auf Grund deren erst die endgültige Anerkennung erfolgt.

Im Falle einer Nicht-Einsendung der Proben, wodurch natürlich eine Durchführung der Untersuchung auf den Gebrauchswert nicht möglich ist, wird das bereits am Palm anerkannte Getreide bedingungslos aberkannt.

Preise für anerkannte Sommerfrüchte im Jahre 1926.

In der Sitzung vom 4. 1. 1927 der Saatgutzuchtsektion der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, an der auch Vertreter der Saatgutzüchter und der landwirtschaftlichen Handelskreise teilnahmen, wurden folgende Anerkennungs-Zuschläge zu den Preisen für Sommerfrüchte, die durch die Saatgutzucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer im Jahre 1926 in Vertrieben der Posener Wojewodschaft anerkannt wurden, festgesetzt. Als Unterlage zur Berechnung der Zuschläge für Getreide und Erbsen dienen die höchsten offiziellen Notierungen der Getreide- und Warenbörse in Posen für Verbrauchsgetreide am Tage der Aufnahme der Bestellung. Die Zuschläge selbst, die von der Getreidegattung und von dem Grad der Abfaat abhängig sind, betragen:

	Original	I. Abfaat	II. Abfaat
Weizen	60 Prozent	30 Prozent	nach Vereinbarung
Gerste	60 Prozent	30 Prozent	nach Vereinbarung
Hafer	60 Prozent	30 Prozent	nach Vereinbarung
Erbsen	70 Prozent	40 Prozent	nach Vereinbarung

Bei anerkannten Kartoffeln werden die nachfolgenden Zuschläge zu den höchsten Notierungen für Fabrikartoffeln hinzugezählt: Inländische nach der Preisliste des Züchters: Orig. Staub. Ausl. 120 Proz., I. Abfaat 100 Proz., II. Abfaat 80 Proz., III. und weitere Abfaaten 40 Proz.; ausländische nach der Preisliste des Züchters: I. Abfaat 120 Proz., II. Abfaat 60 Proz., III. und weitere Abfaaten 40 Proz.

Für Frühkartoffeln und gelbfleischige kann bei allen Abfaaten ein um 10 Prozent höherer Zuschlag genommen werden. Die Bestellung der anerkannten Preisliste soll in neuen plombierten Säcken und mit Anerkennungsarten der W. J. N., die in den Sack hineingelegt werden, erfolgen.

Vermittlergebühr nach Vereinbarung. Reklamationen, die die Qualität der gelieferten Bodenfrüchte betreffen, können nur dann von dem Produzenten berücksichtigt werden, wenn die durch die Saatgutzucht-Abteilung der W. J. N. angegebenen Vorschriften auch eingehalten werden. (Die Probe soll vor Ablauf von drei Tagen nach Erhalt des Saatgutes mit einer Sonde aus den plombierten Säcken in Gegenwart von zwei Zeugen entnommen und versiegelt werden. Ueber diese Handlung soll ein Protokoll aufgenommen und von den Zeugen unterschrieben werden. Die Probe soll ungefähr 1 Kilogramm Samen enthalten und soll zugleich mit dem Protokoll an die Saatgutzucht-Abteilung der W. J. N. eingesandt werden. Wenn der Käufer von anerkanntem Saatgut wenigstens 5 Tonnen Getreide kauft und bei der Probeentnahme und Versendung der Probe die angeführten Vorschriften innehält, trägt er nicht die Kosten für die Untersuchung des Saatgutes, sondern der Saatgutzüchter. Reklamationen über die Echtheit und Sortenreinheit bei Kartoffeln unterliegen denselben Vorschriften mit dem einen Unterschied, daß aus dem Wagon eine Probe von 5 Kilogr. Kartoffelknollen entnommen werden muß. — Siehe § 6 der Anerkennungsbestimmungen der W. J. N.)

41

Steuerfragen.

41

Umsatzsteuer.

Verordnung des Finanzministers vom 22. Dezember 1926 über die Herabsetzung des Gewerbesteuerfusses für einzelne Handelsunternehmen. (Dz. U. Nr. 128, Bof. 766.)

§ 1. Der Steuerfuß wird auf 1 Prozent herabgesetzt bei den Umsätzen, die in den Punkten 1 und 4 des Art. 5 des Gesetzes über

die staatliche Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (Dz. U. Nr. 79, Pos. 559) genannt sind, und die beim Verkauf aller Arten von Waren vom 1. Januar 1927 an durch: selbständige Handelsunternehmen beim Großverkauf, durch Unternehmen für gewerbmäßigen Einkauf wie auch durch selbständige Unternehmen für Lieferungsabfertigungen erzielt werden.

§ 2. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1927 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an verliert die Verordnung vom 7. Oktober 1925 (Dz. U. Nr. 106, Pos.) 756 ihre Geltungskraft.

Anmerkung: Danach beträgt vom 1. Januar 1927 an der Umsatzsteuersatz allgemein im Großhandel, also beim Verkauf von Kaufmann zu Kaufmann, 1 Prozent statt bisher 2 Prozent. Daneben bleibt jedoch der Satz von 1/2 Prozent im Großhandel mit Artikeln des ersten Bedarfs wie bisher bestehen. Auch der Satz von 1 Prozent bei Unternehmen, die Kleinverkauf von Lebensmitteln betreiben, bleibt für den Umsatz in diesen Artikeln bestehen.

Da unsere Genossenschaften ihren Umsatz im Großhandel bereits hauptsächlich in den Artikeln zu den Sätzen von 1/2 Prozent und 1 Prozent machten, wird für sie keine wesentliche Veränderung eintreten. Im Kleinverkauf mit Maschinen usw. tritt keine Veränderung ein. S. dazu die Ausführungen im Z.-W.-Bl. 1926 Nr. 6.

Verband deutscher Genossenschaften

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

44

Verbandsangelegenheiten.

44

Unterverbandstage.

Die nächsten Unterverbandstage finden statt:
in Wolsztyn am Dienstag, dem 25. Januar 1927, um
1/2 12 Uhr in der Konditorei Schulz,
in Szamotuły am Mittwoch, dem 26. Januar, vormittags
10 Uhr bei Baehr,

in Rakto am Freitag, dem 28. Januar, mittags 1/2 12 Uhr
bei Heller.

Tagesordnung: 1. Die Sorge um den Nachwuchs. 2. Das genossenschaftliche Warengeschäft. 3. Geld- und Kreditfragen. 4. Wahl des Unterverbandsdirektors. 5. Verschiedenes. — Es ist wünschenswert, daß nicht nur Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaften vertreten sind. Wir bitten deshalb, für einen recht zahlreichen Besuch des Unterverbandstages auch durch die Mitglieder und deren Angehörige Sorge tragen zu wollen.

Verband deutscher Genossenschaften.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

45

Versicherungsweesen.

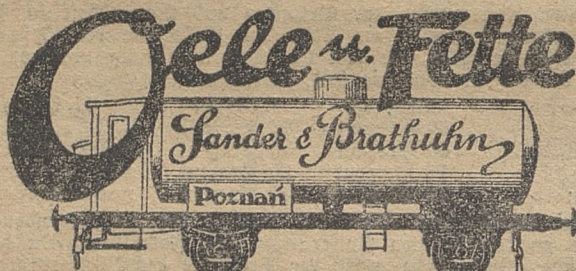
45

Arbeitslosenversicherung.

In Art. 1 des Gesetzes über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist bestimmt, daß die Versicherungspflicht auf Unternehmen ruht, in denen fünf Handarbeiter oder Geistesarbeiter beschäftigt werden. Die Bezirksverwaltung des Arbeitslosenfonds hat uns dazu mitgeteilt, daß laut Art. 1 des Versicherungsgesetzes die Arbeitsanstalten zur Versicherung ihrer Angestellten für den Fall der Arbeitslosigkeit verpflichtet sind, wenn die Zahl der geistigen und physischen Arbeiter zusammen genommen fünf übersteigt. Danach tritt die Versicherungspflicht bereits dann ein, wenn z. B. zwei Handarbeiter und vier Büroangestellte beschäftigt werden. Versicherungspflichtige Unternehmen müssen sich zur Registrierung anmelden und die Versicherungsbeiträge abführen.

Verband deutscher Genossenschaften

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.



26

UL. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 23 * TELEF. 4019



Warta- u. Phoenix-Nähmaschinen
Fahrräder Argus und Dürkopp Diana
Zentrifugen Dürkopp Alpina
haben Weltruf.

In Ersatzteilen größtes Lager
Billigste Preise

— Telefon 3733 —

15

Reparaturen preiswert, sachgemäß u. schnell, auch Teilzahl.

Maschinenhaus WARTA G. Pietsch, Poznań, Wielka 25.

Zur

Tagung der

Landwirte

erwarten auch

wir Ihren

geschätzten Besuch.

Evangel. Vereinsbuchhandlung

T. z o. p.

91

POZNAŃ, ul. Wjazdowa 8.

Zur Frühjahrssaat

hat sämtliche Originalsaaten und Absaaten,
anerkannt von den zuständigen Behörden, abzugeben

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p. Poznań,
ul. Zwierzyniecka 13.

Fernsprecher 6977.

Telegramm-Adresse Saatbau.

89)

ERDMANN KUNTZE, Schneidermeister

Poznań, ulica Nowa 1. I. Etage.

Anfertigung vornehmster Herren- und Damen-Moden**Fertig am Lager** in erstklassiger Ausführung:**Ulster, doppelseitige Mäntel, Joppen, Leder-Joppen, Wind-Jacken, Sport-Pelze, Auto-Pelze, Reithosen, Chauffeur-Anzüge**

1055

Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.**Obwieszczenie.**

Do rejestru spółdzielni Thorner Vereinsbank, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością — Toruń wpisano:

§ 2 statutu zmieniono, skreślając cel i przedmiot przedsiębiorstwa tak w uchwale Walnego Zebrania z dnia 14. 5. 1925 za punktów a) do h) włącznie. Równocześnie w § 5 skreślono ostatnie zdanie, mówiące o wpłatach marek papierowych.

Uchwałą Walnego Zebrania z dnia 14. 5. 1925 zmieniono § 4 statutu w tym kierunku, że podniesiono kwotę odpowiedzialności do dziesięciokrotnej wysokości każdego podpisanego udziału

Uchwałą Walnego Zebrania z dnia 14. 5. 1925 zmieniono § 16 ust. III statutu, skreślono § 23 L. 5 statutu, uzupełniono § 26 ust. II dodatkiem, § 26 ponadto uzupełniono nowym ustępem III.

Toruń, 10. listopada 1926 r.

Rad Powiatowy. (51)

Original Mahndorfer frühe gelbe
Viktoriaerbse
" Rimpau's rot. Schlanstedter
Sommerweizen
" Heil's Frankengerste
I. Absaat Soalöj's Goldgerste
I. " Heine's Mannagerste
I. " " Kolben-Sommerweiz.
II. " " Japhet-Sommerweiz.
I. " Hildebrandt's Grannen-
Sommerweizen,

anerkannt von der Izba-Rolnicza Poznań, hat
sortenrein, zur Saat aufs beste hergerichtet, abzu-
geben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten.

Dominium Lipie,
Post und Bahn Gniiewkowo. [4

Für den Karneval

Scherzartikel, Mützen,
Anstecksachen,
Luftschlangen etc.

B. Manke

Papier und Spielwaren
Poznań, ul. ...

Nr. 5

Gegr. 1874. Fspr. 5114.
(1006)**Wasser-
Turbinenmühle**

kaufe bei Anzahlung von
25 000 Zloty.

Ausführliche Offerten an:
Kosmos Sp. z o. o.

Poznań, Zwierzyniecka 6
unter Nr. 131. (63)

Norgesalpeter

überflügelt seine Konkurrenten — einschliesslich Chilesalpeter —
infolge

seiner leichten Löslichkeit (selbst bei trockenem Wetter löst er sich über Nacht)

seiner guten Streufähigkeit (er lässt sich mit der Hand und mit Maschine gleicher-
massen gut streuen; seine früher bemängelte Klebrig-
keit ist beseitigt)

seiner Düngewirkung (seine 13% Stickstoff haben die gleiche Wirkung wie
Chilesalpeter bei dessen theoretisch auf Basis 95% sal-
petersaurem Natron errechneten 15% Stickstoff).

seiner Preiswürdigkeit (er ist billiger als Chilesalpeter). (85)

Norgesalpeter-Verkaufs-Gesellschaft G. m. b. H.

BERLIN SW 11, Dessauerstrasse 28/29.

Sendet künstliche Düngemittel an!

Państwowa Fabryka Związków Azotowych w Chorzowie.

Die staatlichen Stickstoffwerke erzeugen und liefern auf 9 monatlichen Kredit die besten und wirksamsten Stickstoffdüngemittel

Kalkstickstoff und Ammon-Salpeter.

Der Landwirt, der Kalkstickstoff kauft, bezahlt nur den Gehalt an reinem Stickstoff, und zwar:

im Januar 1927	zł 1.70 für 1 kg reinen Stickst.
im Februar 1927	zł 1.72 für 1 kg „ „
im März 1927	zł 1.75 für 1 kg „ „
im April 1927 b. z. 15.	zł 1.75 für 1 kg „ „
im „ 1927 v. 16. b. 30.	zł 1.70 für 1 kg „ „

Gekörnter Kalkstickstoff

ist 20 Groschen teurer.
Ammonsalpeter mit 35% Stickstoff zu 110 zł für 100 kg dieser Ware ohne Verpackung.

Superphosphat

mit 16—18% garantiertem Gehalt nur in plombierten Säcken mit dem Schutzzeichen „Super“



Durchgeführte Versuche haben gezeigt, dass

Stebniker Kainit

als künstliches Düngemittel auf Wiesen und Weiden zu Klee, Zucker- und Futterrüben, zu Kartoffeln und Gemüse angewandt, vorzügliche Resultate zeitigt.

Künstliche Düngemittel müssen rechtzeitig bestellt werden, damit man nicht infolge später Lieferung oder infolge völliger Erschöpfung der künstlichen Düngemittel enttäuscht wird.

Bestellt bei Eurer landwirtschaftlichen Organisation, Syndikaten oder bei vertrauenswürdigen Kaufleuten.



Tierolin Futtersalz
macht Ihr Vieh, vom Pferd bis zum
Küken, gesund und kräftig!

Mitteleutsch. Futtersalzwerk Schönebeck/E

Generalvertrieb für ganz Polen
und Danzig

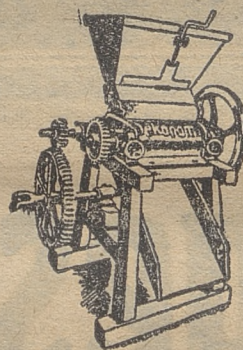
[64]

Chemisch Techn. Fabrik „Helweeja“

Bydgoszcz - Bielawki.

Prospekte gratis.

Bezirksvertreter gesucht.



„Oekonom“,
die neue, verbesserte, billige
Universal-Walzen-Schrot- und Quetschmühle.

Wie die Praxis urteilt:

Budziszewo, pow. Oborniki 29. 11. 26.
Auf Ihren Wunsch teile ich Ihnen gern mit, dass ich mit der von Ihnen bezogenen Oekonom-Schrotmühle 8 3 sehr zufrieden bin. Die Mühle liefert ein sehr gutes Schrot. Ich teile mit derselben Grobschrot 8-10 Ztr., Feinschrot 6-7 Ztr. die Stunde. Ich kann die Mühle jedem Landwirt mit gutem Gewissen empfehlen. Einen Fehler habe ich nur gemacht, ich hätte mir diese Mühle schon früh anschaffen müssen.
(1010) gez. Gütebier.

Allein-Hersteller:

Hugo Chodan, dawn. Paul Seler,
Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Rohe Felle

Füchse, Marder, Jitis, Fischotter
Eichhörnchen, Hasen, Kanin,

ferner

Roßhaare und Wolle,
sowie alle andern Sorten Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

A. RACHWALSKI, Fellgroßhandlung
Poznań, Grochowe Łaki 5 (früher Südstrasse).

(Eingang im 2. Hofe)

[1096]

Telephon 5537.

Telephon 5537.

Chilisalpeter

das sicherste und wirksamste Stickstoffdüngemittel eignet sich für jeden Boden und für alle Pflanzen und ist am bequemsten zu gebrauchen.

Verkauf

In sämtlichen Landwirtschaftlichen Syndikaten u. Handels - Landwirtschaftsgenossenschaften.

Kostenlose Ratschläge für die Verwendung von Chilisalpeter erteilt die

Delegation der Chilisalpeter - Produzenten

Warschau, Okólnik 5.

7

Vom 1. Januar d. Js. ab wird der Geschäftsbetrieb der liqu. Fa. Niebaum & Gutenberg, Herford i. W. Filiale Gniezno — Inh. Otto Rehage, Landmaschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte in einer besonderen Abteilung durch mich wahrgenommen.

Ich übernehme genau wie meine Vorgängerin

Reparatur-Arbeiten

für sämtl. landwirtschaftl.- u. Industriellen Betriebe,

event. an Ort und Stelle durch meine Spezialmonteure

sach-, fachgemäß und preiswert

und unterhalte ebenfalls ein reichhaltiges Lager in

landwirtschaftl. Maschinen u. Geräten,

sowie in Ersatzteilen aller Art.

Meine Abteilung: Wagenfabrik, verbunden mit Schmiede-, Sattler- und Lackierer-Werkstätten, wird in unveränderter Weise wie bisher fortgeführt.

JULIUS MARTIN Inhaber: **Oskar Martin** **GNIEZNO**

Gegr. 1868. Św. Wawrzyńca 15-16 Tel. Nr. 261.

Original
Hauptner'sche
Scherkämme,



Pferde-, Vieh- und Schaf-Scheren, ferner Ersatzteile zu Hauptner'schen Schermaschinen finden Sie stets bei (52)

A. Pohl, Erste Posener Schleifanstalt
ul. Zamkowa 6 (fr. Schloßstr.) am Alten Markt und
ul. Kraszewskiego 15 (fr. Hedwigstr.) in Jersitz.

Autopneus

Michelin und Dunlop

bieten zu abermals ermäßigten Preisen an

„Brzeskiauto“ T. A. Poznań

ul. Dąbrowskiego 29. — Telephon 6323, 6365.

„Wapniarnia Miasteczko“ A.-G. liefert hochwertigen, feingemahlenden

KOHLENSAUREN KALK

als Düngemittel, auf 3—5 monatlichen Kredit zu äußerst mäßigen Preisen. (913)

Unsere Büros haben wir aus dem Gebäude der Landwirtschaftskammer, Mickiewicza 33, nach dem Gebäude der Zuckerbank, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 7, Zimmer 46, verlegt. Tel. 41-66.

Wir empfehlen zur

Frühjahrsdüngung:

Norgesalpeter (Kalksalpeter)
mit garantiert 13 % Stickstoff,

Schwefels. Ammoniak
gedarrt, gemahlen, rhodan- und
cyanfrei, mit 20.50 % Stickstoff,

Thomasphosphatmehl
15-18% zitronensäurelösliche Phosphors.

Superphosphat
16 u. 17% wasserlösliche Phosphorsäure,

Kalidüngesalz deutsches,

Kainit Stebniker und deutschen,

Aetzkalk

in Stücken und gemahlen,
auch gemischt mit Mergel,

Kalkmergel
(kohlenaurer Kalk),

Kalkasche.

Zur Reinigung von Klee- und Grassamen
empfehlen wir
unsere anerkannt gut arbeitenden

Sämereien - Reinigungsmaschinen.

Vor dem Ankauf von

Hackmaschinen

empfehlen wir dringend unsere Offerte einzufordern.
Unser großer Umsatz in diesen Maschinen
setzt uns in die Lage, unsere Abnehmer
bestens zu beraten und vorteilhaft
zu beliefern.

Hülsenfrüchte,

insbesondere

**Viktoria-Erbesen, Feld-Erbesen,
Peluschken und Blaulupinen**

nehmen wir auf.

Transportable eiserne

Kesselöfen

auch mit Kippvorrichtung, roh, u. weiß emailliert.

Original

„Ventzki“-Kippdämpfer

Original

„Jaehne“-Patent-Schnelldämpfer

in viereckiger und ovaler Bauart mit eingebauter
Schnecke und Quetsche.

Dampferzeuger

eigener Fabrikation für Kartoffeldämpfung und
Lupinenentbitterung.

Kartoffelquetschen

Lupinenquetschen

zum Quetschen nasser Lupinen.

Düngerstreuer

Original-Westphalia mit Goliathkette
Pommerania, Walzendüngerstreuer „Columbus“
Patendüngerstreuer „Marks“
die Maschine für Kalkstickstoff.

Drillmaschinen

Original Dehne, Siedersleben und Ventzki.

Wir sind jetzt Käufer für alle Klee- und
Grassaaten, insbesondere

Rotklee und Schwedenklee

zu hohen Preisen.

Ebenso sind wir Abgeber sämtl. Sämereien.

Radio!

muß heute als Kulturträger gewertet werden und darf
deshalb in keiner deutschen Familie mehr fehlen.

Wir übernehmen den Einbau zuverlässiger
Apparate in verschiedenen Preislagen und er-
teilen gern Auskunft.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań

Spółdz. z ogr. odp.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Władzowa 3.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Lutze Dahlmann in Poznań, Zwierzyniecka 18, II
Anzeigenaufnahme in Deutschland „Ma“, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 24. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.